Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09225770
Kreis	Bautzen
Gemeinde	Elstra, Stadt
Anschrift	Am Park 1
Gem. * Fl-stck. * Flur	Prietitz * 784/2; 784/6; 786/4
Bauwerksname	Rittergut und Gutspark Prietitz

Kurzcharakteristik

Herrenhaus, östliches Remisengebäude (heute Feuerwehr), der Gutspark mit Parkeinfriedungsmauer und Toreinfahrt sowie Postament im Park und Eiskeller; Herrenhaus schlichter Putzbau mit Satteldach, barockes Türportal, Remisengebäude Putzbau mit Oculi im Drempel, linksseitige Toreinfahrt, Satteldach mit Heuluke, baugeschichtlich, ortsgeschichtlich und gartengeschichtlich sowie landschaftsgestaltend von Bedeutung

Denkmaltext

Auf der wohl ältesten Karte von Prietitz wurde 1783 die Anlage des Ritterguts mit Herrenhaus, Nebengebäuden und zwei von Mauern umgrenzten Gärten dargestellt. Das Meilenblatt von 1804 (Berliner Exemplar) zeigt in dem westlichen Garten noch eine relativ regelmäßige Aufteilung. Im 19. Jahrhundert verbindet sich die Geschichte des alten Rittergutes und Gutssparks Prietitz mit den Besitzungen der Familie von Einsiedel. Unter Detlev Carl von Einsiedel (1737 Dresden - 1810 Mückenberg) wurde der Wolkenburger Schlossgarten zum Schlosspark im englischen Stil umgestaltet. Sein Sohn, Detlev von Einsiedel, heiratete Johanna Friederike Louise von der Schulenburg, die das Rittergut Prietitz nach 1800 besaß. So kam Prietitz an ihn. Er besaß zudem die Rittergüter Wolkenburg, Ehrenberg bei Waldheim und Mückenberg (zu dem Lauchhammer mit seinem Eisenwerk gehörte). Wahrscheinlich ist unter dem sächsischen Kabinettsminister Detlev von Einsiedel und seiner Frau der heute überkommene Gutspark in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im landschaftlichen Stil angelegt worden. Ihre einzige Tochter, Johanna Auguste, heiratete Carl Heinrich Sahrer von Sahr. Ab 1848 wurden die Fluren des Rittergutes Prietitz verpachtet und die Familie zog nach Ehrenberg. Die größte Fläche des Gutsparks liegt im Westen des Herrenhauses auf einem Plateau, das an seinen Rändern durch dichten, hoch aufgewachsenen alten Baumbestand (vorrangig Rotbuchen und Linden) gekennzeichnet ist. Dieser Teil wird als „Oberpark“ bezeichnet. Die sich am Böschungsfuß des Plateaus entlangziehende Parkmauer (Bruchsteinmauerwerk mit Granitabdeckplatten) wird aus dem zentralen Bereich des Parks kaum wahrgenommen, so dass die Einfriedung wie ein landschaftliches Aha wirkt. Eine kleine Anhöhe, der sogenannte Duellhügel, befindet sich im SW-Bereich des Plateaus und wird z. Teil von Stützmauern aus Bruchsteinmauerwerk abgefangen. Ebenso ist am Westrand des Plateaus ein Bankplatz von einer Stützmauer eingefasst. Im Parkgelände befinden sich drei Bänke mit Steinsockel. Die einstigen Steinauflagen sind durch Holzlatten ersetzt. Ein Sandsteinpostament, ehemals an seiner Südseite mit einer Sonnenuhr versehen, trug eine, nach 1964 verschollene Sandsteinputte. Durch die Nutzung der zentralen Parkfläche als Festwiese und Fußballfeld sind einige wichtige Solitär- und Randbäume nach 1945 gefällt worden. Ein ehemaliger Eiskeller, in der Nähe des nördlichen Wirtschaftstores, wurde um 1950 zugeschüttet. Vom östlichen Schlosstor (mit zwei Torpfeilern, ohne Torflügel) wird im weiten Bogen ein Zufahrtsweg bis zum halbkreisförmigen Schlossvorplatz hinauf geführt. In dem tiefer liegenden Parkteil auf der Nordostseite des Schlosses, der als „Unterpark“ bezeichnet wird, befand sich ein, nach 1960 zugeschütteter Teich. Ein steinerner Wassertrog, von Röhrwasser gespeist, stand im NO des Schlosses und befindet sich jetzt im Dorf. An der nördlichen hohen Parkmauer (verputztes Bruchsteinmauerwerk, saniert) standen Nebengebäude. Ein Lindenpaar kennzeichnet die NW-Ecke des Parks und eine große alte Linde die SW-Ecke. An diesen beiden Ecken wird der Park durch je eine Pforte mit einflügeliger Tür aus Eisenstäben erschlossen. Ein weiteres Parktor mit Pfeilern und Holztor befindet sich im Süden des Schlossvorplatzes. Die Sichtbezüge im Osten des Schlosses werden von der nach 1945 vorgenommenen dicht gedrängt stehenden Baumpflanzung beeinträchtigt. Der Denkmalwert der Anlage leitet sich aus der Geländesituation (Plateaufläche) ab. Durch die Parkgestaltung (Gehölze, Wegeführungen und Einfriedung) ist der Park in besonderer Weise mit der ihn umgebenden Landschaft verbunden. Er ist als Landschaftspark des 18./ 19. Jahrhunderts gartengeschichtlich und insbesondere durch seine außergewöhnliche Lage landschaftsgestalterisch wertvoll wie auch von ortsgeschichtlicher Bedeutung.

LfD/2014

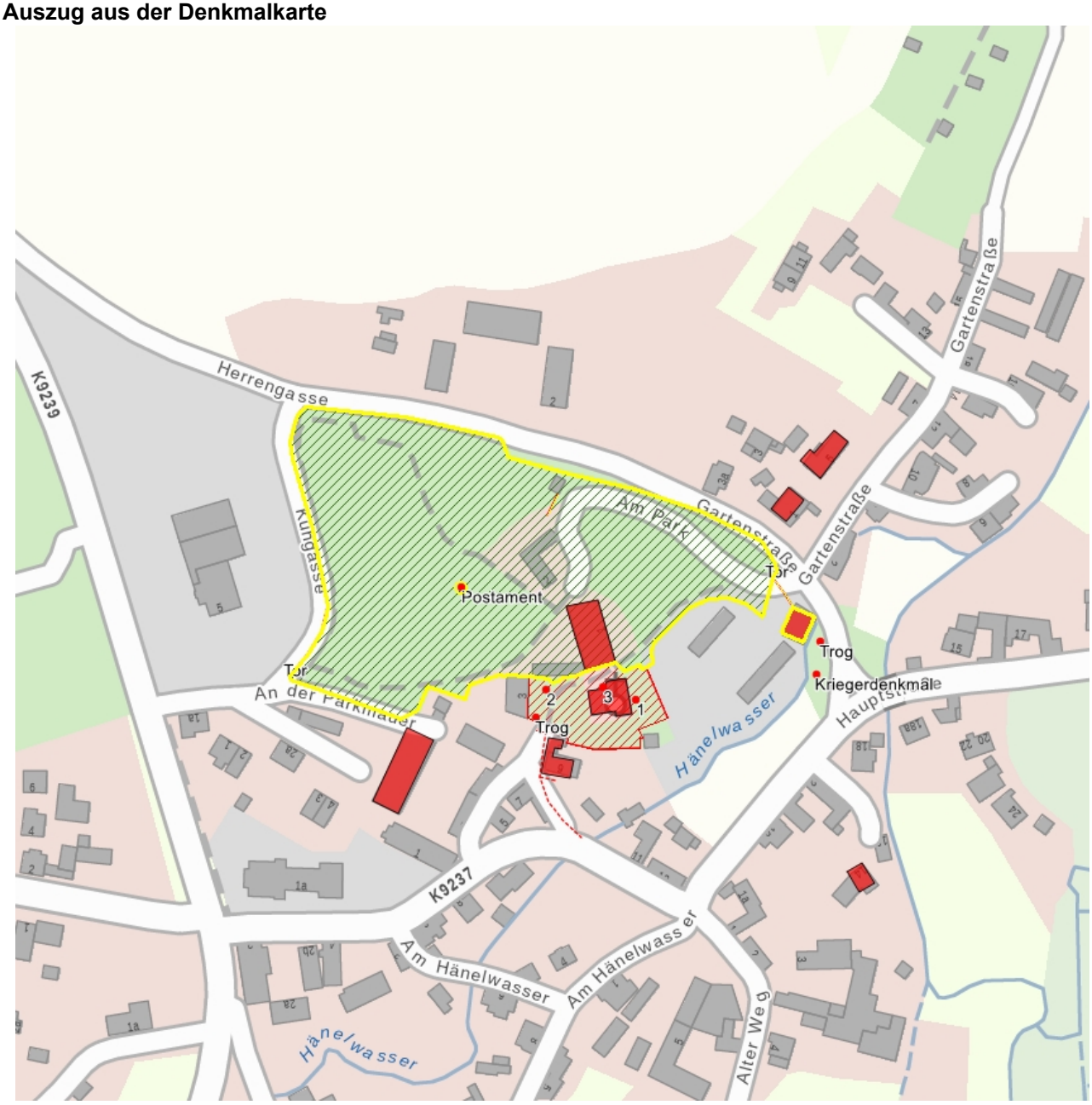
Datierung 1770 (Herrenhaus); 1. Hälfte 19. Jh. (Remisengebäude); 18. Jh. (Postament)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09225770 F**
Aufnahmejahr	2012
Fotograf	Peker, Franziska
Beschreibung	Parkeinfriedungsmauer und Toreinfahrt

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.